

## Strom aus der Sonne kommt vom Schuldach

Von Gerald Lindner

Aystetten Eine Photovoltaikanlage kann auf dem Aystetter Schuldach wirtschaftlich betrieben werden - diese Nachricht nahmen die Aystetter Gemeinderäte aus der Sitzung am Donnerstagabend mit nach Hause.

Schon länger möchte der Gemeinderat auf dem Dach der Schule eine Anlage errichten, mit der aus Sonnenlicht Strom erzeugt wird, das dann in das allgemeine Netz eingespeist werden kann. Bürgermeister Peter Wendel (FW) verwies darauf, dass bei der derzeitigen Sanierung des Gebäudes bereits die entsprechenden Leitungen eingebaut wurden, um später Solarzellen montieren zu können.

Er hatte nun einen Fachmann eingeladen, der den Gemeinderäten erste Auskünfte über die vor Ort vorhandenen Möglichkeiten für eine Photovoltaikanlage geben könnte. Robert Pötschan vom Augsburgur I-B-E Ingenieurbüro für Energien GmbH, erläuterte, dass das 8,26 mal 51 Meter große, nach Osten geneigte Flachdach der Schule nicht so gut geeignet sei wie ein Süddach.

15 Prozent Abschläge

„Im Vergleich zum Standardertrag müssen hier rund 15 Prozent Abschläge gemacht werden.“ Außerdem werfen die westlich des Hauses stehenden Bäume im Herbst und Winter Schatten auf das Dach, was die Stromerzeugung darüber hinaus mindert.

Zwei verschiedene Arten von Solarmodulen kämen infrage: Beim Dünnschichtverfahren seien auf der verfügbaren Fläche etwa 35 Kilowatt Spitzenproduktion zu erwarten, beim kristallinen Verfahren („Siliziumzellen“) bis zu 50 Kilowatt. Pötschan: „Der höchste Ertrag in Euro lässt sich nur mit einem kristallinen Modul erreichen.“ Dafür müsste die Gemeinde rund 135 000 bis 140 000 Euro hinblättern.

Außerdem sei es wichtig, dass eine solche Photovoltaikanlage auch überwacht wird. So empfahl der Experte einen Sensor, welcher die Einstrahlung auf das Dach misst. Zudem sei es ratsam, eine Firma einzuschalten, die regelmäßig den Leistungsgrad der Anlage überprüft und bei Fehlern schnell Abhilfe schaffen kann. Auch wenn die staatlichen Zuschüsse im kommenden Jahr sinken werden, werde sich dies durch den deutlichen Rückgang der Preise für die Module wieder ausgleichen, vermutete Pötschan. Neue Regelungen durch die CDU/CSU/FDP-Regierung werden seiner Einschätzung nach ohnehin erst

Anfang 2011 greifen. Eines stellte der Experte klar: „Wenn es mein persönliches Dach wäre, dann würde ich es mit einer Photovoltaikanlage bebauen.“

Die Gemeinderäte wollen in nächster Zeit weiter über dieses Thema beraten. Zu klären ist auch noch, ob eine Bürgersolaranlage errichtet wird, die Gemeinde das Projekt finanziert oder lediglich das Dach zu diesem Zweck verpachtet.

17.10.2009 05:55 Uhr

Letzte Änderung: 17.10.09 - 11.20 Uhr